

# DWA-Landesverbandstagung

Wasserwirtschaft – die Arbeit auf der Großbaustelle



Landesverbandsvorsitzender Boris Diehm begrüßt die Teilnehmer der Landesverbandstagung

Klimawandel, Energieeffizienz, Phosphorproblematik, Spurenstoffe: Die 39. Tagung des DWA-Landesverbandes Baden-Württemberg am 15. und 16. Oktober in Pforzheim hatte ein umfangreiches Arbeitsprogramm zu bewältigen. Unter dem Motto „Wissen macht Zukunft“ lieferten 14 Foren und eine große Fachausstellung mit etwa hundert Unternehmen und Institutionen viele Informationen und die Basis für fruchtbare Diskussionen der 800 Teilnehmer. Damit hat die Tagung ihre Stellung als zentrale Veranstaltung der Wasserwirtschaft im Südwesten der Republik wieder unter Beweis gestellt.

Wie groß die Herausforderungen für die Wasserwirtschaft sind, machte Boris Diehm, der Vorsitzende des DWA-Landesverbandes, mit einem anschaulichen Vergleich deutlich: „Ich würde mich freuen, wenn wir gemeinsam beginnen, an der Großbaustelle für die Siedlungswasserwelt von morgen zu arbeiten.“ Zu den einzelnen Teilen dieser Baustelle gehören die Klimaerwärmung mit all ihren Folgen wie Hitze, anhaltender Trockenheit und Starkniederschlägen, aber auch die Einsparung von Energie oder die Wiedergewinnung von Phosphor im Sinne einer echten Kreislaufwirtschaft. Hinzu kommen weitere Herausforderungen wie die Eliminierung von Spurenstoffen aus dem Abwasser und der schwierige Umgang mit dem Klärschlamm.

Dieser beachtlichen Themenfülle zollte auch Ministerialdirektor Helmfried Meinel vom baden-württembergischen Umweltministerium in seinem Grußwort Respekt: Er bezeichnete das Programm als „sehr anspruchsvoll und hochaktuell“ – Klimaschutz und Energiewende etwa würden auch in der Wasserwirtschaft einen prominenten Platz einnehmen. Zudem lobte er ausdrücklich den ersten Landes-Berufswettbewerb der DWA als „vor-

bildlichen Impuls für den Nachwuchs“. Und Prof. Dr. Norbert Jardin vom DWA-Präsidium betonte, die hohe Teilnehmerzahl belege, auf welch großes Interesse die Themenauswahl gestoßen sei. Aus eigener Erfahrung – er ist Technikvorstand des Ruhrverbandes – sehe er zudem, welche enormen Probleme der Klimawandel mit sich bringe: So kämpft die Ruhrregion bereits mit dem elften zu trockensten Abflussjahr in Folge. Jardin bekräftigte andererseits die Bereitschaft der DWA-Mitglieder, „mit Leidenschaft und Wissen“ die anstehenden Herausforderungen zu meistern.

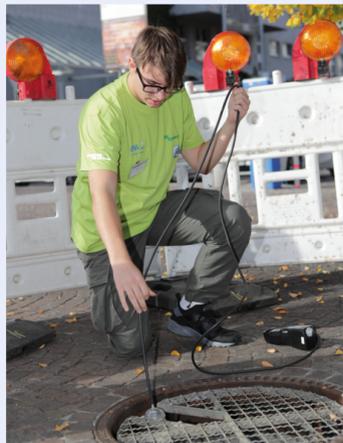
Wie enorm die Herausforderungen sind, die auf die Gesellschaft und damit auch auf die Wasserwirtschaft zukommen, legte Prof. Dr. Dr.-Ing.

Christian Berg in seinem Festvortrag dar: Schon der Titel „Wenn Ökosysteme Rechnungen stellen – Nachhaltigkeit als Innovationstreiber“ machte deutlich, dass schöne Worte und Absichtserklärungen nicht mehr reichen, um wirkungsvoll den anstehenden gewaltigen Problemen und Gefahren zu begegnen, denen sich die Menschen in zunehmenden Maße ausgesetzt sehen. Berg, der an den Universitäten Kiel und Clausthal lehrt und Präsidiumsmitglied des Club of Rome ist, benannte dabei drei Kernthemen: die biogeochemischen Stoffkreisläufe von Stickstoff und Phosphor, den Verlust an Biodiversität und die Folgen des Klimawandels – und zwar in dieser Reihenfolge. Auf diesen Gebieten würde die Menschheit „die planetaren Belastungsgrenzen überschreiten und den sicheren Bereich verlassen“.

Die Wasserwirtschaft, das machte der Nachhaltigkeitsforscher mehrfach deutlich, spielt dabei eine wichtige Rolle. Bergs Fazit: „Die Herausforderungen sind gigantisch.“ Doch der Wissenschaftler betonte auch: „Nachhaltigkeit ist eine Chance für Innovation“ – schließlich mache Not erfinderisch. Allerdings seien technische Verbesserungen nur ein Teil der Lösung der Probleme, „auch unser Lebensstil und unsere Verhaltensweisen müssen auf den Prüfstand gestellt werden“. Zumindest zur Lösung der technischen Herausforderungen, das zeigte die Tagung immer wieder, kann die Wasserwirtschaft einen erheblichen Beitrag leisten. Dass es in der Wasserwirtschaft derzeit viele Baustellen gibt, wurde dabei immer wieder deutlich. Genauso deutlich wurde aber auch, dass die Herausforderungen mit Nachdruck angegangen werden. „Wenn wir an unserer Großbaustelle arbeiten, dann sollten wir dafür sorgen, dass wir auch die Akzeptanz der Bürger bekommen“, gab Boris Diehm den DWA-Mitgliedern mit auf den Weg.

## Der Nachwuchs auf der Verbandstagung

Sie waren überall auf der Tagung präsent: junge Leute in grasgrünen T-Shirts mit dem Aufdruck „Starte durch“. Die künftigen Fachkräfte für Abwassertechnik nahmen am ersten Landes-Berufswettbewerb für Azubis und Berufsanfänger der Branche teil, der während der Tagung ausgetragen wurde. Damit zeigt der DWA-Landesverband auch, wie sehr ihm die Förderung des Nachwuchses am Herzen liegt. In Teams waren an verschiedenen Stationen typische Aufgaben zu meistern, etwa wie man sicher in einen Kanal einsteigt. Aber auch theoretisches Wissen wurde abgefragt – und die grünen T-Shirt-Träger hörten sich zudem in den Foren einzelne Vorträge an oder diskutierten an den Ausstellungsständen mit Vertretern von Unternehmen und Organisationen. Die Sieger des Wettbewerbs werden übrigens auf der IFAT 2020/World Water Skills gegen andere nationale und internationale Teams antreten.



## Kurz notiert

### Neuer Newsletter des Landesverbandes

Im November 2019 wurde erstmalig der neue „Infokanal Online“ veröffentlicht. Er erscheint halbjährlich im Wechsel mit dem Infokanal und kann unter <https://www.dwa-bw.de/de/newsletter-des-landesverbandes.html> angesehen und abonniert werden.

### Neue QE-Handlungsempfehlung

Die QE-Handlungsempfehlung wurde komplett aktualisiert und kann jetzt unter <https://www.dwa-bw.de/de/publikationen.html> als PDF-Dokument heruntergeladen werden.

### Beiratssitzung

Der Beirat trifft sich zweimal jährlich, um sich über die Strategie des Landesverbandes auszutauschen, zuletzt am 4. Dezember 2019 in Stuttgart.



Die Beiräte des DWA-Landesverbandes Baden-Württemberg

### Neuer Lagebericht „Kommunales Abwasser“

Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg hat den Lagebericht „Kommunales Abwasser“ 2019 veröffentlicht. Er steht auf der Startseite des DWA-Landesverbandes (<https://www.dwa-bw.de/de/landesverband-baden-wuerttemberg.html>) als PDF-Dokument zum Download zur Verfügung.

### Impressum

Information für unsere Mitglieder in Baden-Württemberg  
Herausgeber: DWA-Landesverband Baden-Württemberg, Rennstraße 8, 70499 Stuttgart, Telefon: 0711/89 66 31-0, [info@dwa-bw.de](mailto:info@dwa-bw.de), Landesverbandsvorsitzender: Dipl.-Ing. Boris Diehm, Geschäftsführer und Redaktion: Dipl.-Ww. André Hildebrand (V.i.S.d.P.), in Zusammenarbeit mit Dr. Klaus Zintz, Bildrechte beim DWA-Landesverband Baden-Württemberg

## Delegation in Dänemark



André Hildebrand im Gespräch mit MdL Franz Untersteller (v.l.n.r.)

Die Delegation in Aarhus

Vom 28. bis 30. Oktober 2019 reiste eine Delegation um Franz Untersteller, Minister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft im Land Baden-Württemberg nach Dänemark zum Erfahrungsaustausch mit den dortigen Amtskollegen und Behörden sowie Vertretern der Industrie zu den Themen Energieeffizienz in Gebäuden und Kläranlagen und Steigerung der

Effizienz in der Wärmeversorgung. Als Vertreter der DWA waren André Hildebrand, Dr. Tobias Morck und Gert Schwentner Teil der Delegation. Unter anderem stand eine Exkursion zur Kläranlage Marselisborg (Aarhus) auf dem Programm. Marselisborg erzeugt dank eines modernen Energiekonzepts ausreichend Energie zur Deckung des eigenen Bedarfs und darüber hinaus für den Bedarf der Trink- und Abwasserversorgung der Stadt. Ein wichtiges Ereignis der Reise war die Unterzeichnung eines Abkommens zum vertieften Austausch auf Regierungsebene zu den genannten Themen durch Minister Franz Untersteller und Dan Jørgensen, dem dänischen Minister für Energie und Klima.

Weiterführende Informationen zum Thema unter [www.dwa-bw.de](http://www.dwa-bw.de).

## Ehrennadel für Prof. Dr. Ulrich Dittmer

Hennef/Pforzheim: Sechs Wasserwirtschaftler zeichnete die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) in diesem Jahr mit ihrer Ehrennadel aus. Darunter auch Prof. Dr.-Ing. Ulrich Dittmer (Fachgebiet Siedlungswasserwirtschaft der TU Kaiserslautern), der bis zum Frühjahr 2019 an der Universität Stuttgart tätig war. Vorgenommen wurde die Ehrung im Rahmen der Landesverbandstagung Baden-Württemberg am 15. Oktober 2019. Mit der Ehrennadel ehrt die Vereinigung Mitglieder, die die DWA durch intensive Tätigkeit gefördert haben. Ulrich Dittmer hat sich durch hohen persönlichen Einsatz und langjähriges Engagement im Landesverband Baden-Württemberg im Bereich der beruflichen Qualifizierung des Betriebspersonals in den Sonder-Nachbarschaften „Regenüberlaufbecken“ sowie als Sprecher des Netzwerks RÜB Baden-Württemberg besondere Verdienste erworben.

Durch seine Arbeit hat er allen Betreibern von wasserwirtschaftlichen Anlagen Hilfestellung bei der Optimierung der Misch- und Regenwasserbehandlung gegeben. Seine Erkenntnisse fließen an vielen Stellen in das technische Regelwerk der DWA ein. Ulrich Dittmer engagiert sich in einer Vielzahl von Fachgremien der DWA. Ulrich Dittmer genießt in Fachkreisen und im DWA-Landesverband Baden-Württemberg ein hohes persönliches und fachliches Ansehen. Das Thema des Betriebs und der Optimierung von Regenüberlaufbecken ist eng mit seinem Namen in Baden-Württemberg verbunden.



Prof. Dr. Ulrich Dittmer

## Wichtige Veranstaltungen im ersten Halbjahr auf einen Blick:

**10. Stuttgarter Runde – Das Expertenforum zur Kanalsanierung im Südwesten:** Die Stuttgarter Runde – seit 2015 in Partnerschaft mit der Landeshauptstadt Stuttgart – hat sich über die Jahre durch die Präsentation und Diskussion aktueller Themen der Kanalsanierung auf fachlich hohem Niveau einen Namen gemacht. Die besondere Berücksichtigung regionaler Erfahrungen ist ein Markenzeichen. Das aufmerksame und kritische Fachpublikum trägt wesentlich zum Charakter und Verlauf der Veranstaltung bei. [01.04.2020 in Stuttgart-Bad Cannstatt](#)

**Werkleiter im Dialog:** Erfahrungsaustausch der Werkleiter und technischen Geschäftsführer von größeren Abwasserbetrieben in Baden-Württemberg. Im Fokus stehen Auswirkungen und Handlungsoptionen im Hinblick auf den stetigen Veränderungsprozess in der Abwasserbranche. [29.04.2020 in Stuttgart](#)

**10. KomS- und VSA-Technologieforum Spurenstoffe:** Experten aus Wissenschaft, Behörden, Betrieb und Ingenieurbüros stellen die aktuellen technologischen Entwicklungen zur Spurenstoffelimination – auch für kleinere Kläranlagen – und die vielfältigen Erfahrungen aus Planung, Bau und Betrieb vor. Am 13.05.2020 ist eine Tagestour mit Besichtigung der ARA-Altenrhein (Schweiz) sowie der Ozonanlagen in Eriskirch und Friedrichshafen geplant. Eine begleitende Fachausstellung rundet das Forum ab. [13./14.05.2020 in Friedrichshafen](#)

**1. Expertenforum P-Elimination:** Das erste Expertenforum P-Elimination soll Betreibern von Kläranlagen unterschiedlicher Ausbaugrößen und Ingenieurbüros eine gemeinsame Plattform bieten, um neueste Erkenntnisse und Erfahrungen untereinander auszutauschen und somit die Phosphorelimination noch effizienter zu gestalten. [02.07.2020 in Pforzheim](#)

[www.dwa-bw.de](http://www.dwa-bw.de)



1. Berufswettbewerb der Auszubildenden in Baden-Württemberg



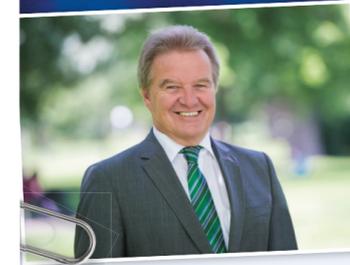
5. Phosphor-Kongress in Stuttgart



10 Jahre geanetz.plus

## Information für Mitglieder des DWA-Landesverbandes Baden-Württemberg

# INFOKANAL 1/20



Liebe Leserinnen und Leser,

das Land hat sich eine nachhaltige und klimaverträgliche Energieversorgung zum Ziel gesetzt.

Die aktuelle Abwasserverordnung fordert auch die Kläranlagenbetreiber zur Verfolgung dieses Ziels auf: „Abwasseranlagen sollen so errichtet, betrieben und benutzt werden, dass eine energieeffiziente Betriebsweise ermöglicht wird. Die bei der Abwasserbeseitigung entstehenden Energiepotenziale sind, soweit technisch möglich und wirtschaftlich vertretbar, zu nutzen.“

Die primäre Aufgabe der Kläranlagen ist es, das Abwasser zu reinigen und so den Gewässerschutz zu sichern. Die Reinigungs-

leistungen der kommunalen Kläranlagen im Land befinden sich auf einem hohen Niveau, jedoch verbrauchen sie einen nicht unerheblichen Teil der Gesamtenergie in einer Kommune. Zudem können neue Techniken und Reinigungsziele den Energiebedarf erhöhen.

Um das Thema Energie in der Abwasserwirtschaft verstärkt in den Fokus zu rücken, hat das Land gemeinsam mit dem DWA-Landesverband BW das Cluster Energieeffizienz auf Kläranlagen in Baden-Württemberg initiiert. Das Cluster soll neue Impulse und Werkzeuge für die Behörden und Betreiber schaffen, Kompetenzen vernetzen und den Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch erleichtern. Hierfür werden nun zunächst ein Leitfaden, eine modulare Schulungsreihe und ein Innovationspreis Energieeffizienz entwickelt.

Der Landesverband erstellt aktuell den Leitfaden zur „Erfolgreichen Energieeffizienz auf Kläranlagen“, in dem als Leuchtturmprojekte Best-practice-Anlagen aus dem ganzen Land vorgestellt werden. Diese Zusammenstellung soll Anregungen für die Verantwortlichen geben und zeigen, dass man mit unterschiedlichsten Ideen und Methoden Energie sparen oder die Betriebsweise energieeffizienter machen kann.

Aktuelle Themen wie Klimawandel, Energiewende, Abwasserwärmenutzung und Versorgungssicherheit gehen auch an der Abwasserbranche nicht vorbei. Aus ökologischer und ökonomischer Sicht ist es sinnvoll, energetische Optimierungspotenziale zu erkennen, zu bewerten und diese im Betrieb umzusetzen.

Das Cluster Energieeffizienz ist ein Schritt in die richtige Richtung, um die Energiebilanzen auf den Abwasseranlagen im Land nachhaltiger zu gestalten.

Ihr  
**Franz Untersteller MdL**  
Minister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft des Landes Baden-Württemberg



## Landesverband im Dialog

Startschuss fällt für Nachwuchskräfte-Initiative

Die Infokanal-Redaktion hat mit Thorsten Morhaus, dem Geschäftsführer des Abwasserzweckverbandes Unteres Sulmtal mit Sitz in Neckarsulm, über die schwierige Nachwuchskräftesituation im Abwasserbereich gesprochen: Die Konkurrenz um junge Leute für Ausbildungsberufe ist groß. Der baden-württembergische Landesverband wird die Branche nun gezielt mit einem Kommunikationskonzept unterstützen.



Thorsten Morhaus

In vielen Branchen sind Nachwuchskräfte und Auszubildende sehr gefragt. Bedarf und Konkurrenz sind groß, so dass sich die Unternehmen einiges einfallen lassen, um das mögliche Interesse potenzieller Mitarbeiter zu wecken. Die Abwasserbranche tut sich dabei naturgemäß schwer, doch es gibt auch Argumente, mit denen sie punkten kann.

**Infokanal:** Herr Morhaus, wie ist die Situation beim AZV Unteres Sulmtal?

**Thorsten Morhaus:** Wir haben zur Zeit einen Auszubildenden im dritten Lehrjahr. Allerdings geht er jetzt ab und wir hätten eigentlich in diesem Jahr gerne einen neuen Azubi einstellen wollen. Das hat aber aufgrund der Bewerberlage leider nicht funktioniert.

**Infokanal:** Dann haben Sie ja eine guten Überblick über die Situation auf dem Arbeitsmarkt.

**Thorsten Morhaus:** Ja, wir suchen natürlich immer wieder Fachkräfte oder auch Ingenieure und das gestaltet sich durchaus zunehmend schwieriger. Wir sind hier in Neckarsulm in einem starken industriellen Umfeld mit vielen großen Unternehmen um uns herum, mit denen wir konkurrieren. Das sind bekannte und namhafte Unternehmen. Da tut man sich mit dem Thema Abwasser dann manchmal etwas schwer.

**Infokanal:** Wie sieht es denn allgemein in der Abwasserbranche aus?

**Thorsten Morhaus:** Ich denke, dass es die Abwasserbranche aufgrund der Thematik Abwasser an sich eher schwer hat. Wenn wir Bewerber haben, die den Weg zu uns gefunden haben, dann sind diese sehr froh, dass sie bei uns sind – was die Arbeitsbedingungen angeht. Und dass sie auch etwas für die Umwelt tun und auf diesem Gebiet etwas beitragen können. Das Schwierige ist, dass etwa Elektriker oder

Ingenieure aus der freien Wirtschaft überhaupt auf uns aufmerksam werden.

**Infokanal:** Und wie sieht es bei den Azubis aus?

**Thorsten Morhaus:** Hier ist es ähnlich schwierig. Wir schreiben natürlich Stellenanzeigen in der örtlichen Presse, wir haben Inserate zum Beispiel bei Azubiyo, einer momentan angesagten Ausbildungsplattform. Wir haben eine Homepage, wo wir über das Ausbildungsangebot informieren. Wir arbeiten mit der Agentur für Arbeit zusammen. Wir hatten selbst schon sogar die Ausbildungsberater hier bei uns im Haus, um ihnen diesen Beruf näher zu bringen, weil die oft auch keinen direkten Bezug zu diesem Berufsfeld haben. Für sie ist es ein Ausbildungsberuf unter vielen und wenn ihnen nicht geläufig ist, dass es den hier in der Region gibt, dann wird er auch nicht unbedingt zwingend vermittelt. Aber die Bewerberlage ist sehr, sehr dünn, momentan. Das ist einfach so. Das geht aber nicht nur uns so.

**Infokanal:** Wie schaffen Sie es dann überhaupt, noch Azubis zu bekommen?

**Thorsten Morhaus:** Wir versuchen natürlich, lokal und regional sehr intensiv zu schauen, dass wir jungen Menschen das Thema näher bringen können: Wasser, Abwasser, Umweltschutz, Verfahrenstechnik, Chemie, Biologie – das ist natürlich ein sehr spannendes und zukunftsicheres Arbeitsfeld. Wir arbeiten mit den örtlichen Schulen zusammen, mit Hauptschule, Realschule und Gemeinschaftsschule. Die kommen auch zu uns, das funktioniert. Und wir haben aber auch das Technische Gymnasium da.

**Infokanal:** Was können Sie denn noch tun, um die Situation zu verbessern?

**Thorsten Morhaus:** Das ist nicht so einfach. Wenn wir gute Themen haben, versuchen wir zu erreichen, dass diese auch in der örtlichen Presse präsent sind. Und wir können noch enger mit Schulen zusammenarbeiten. Was wir uns nicht leisten können, sind große Ausbildungsmessen wie etwa in Heilbronn oder Neckarsulm. Da konkurrieren wir mit so vielen großen Unternehmen, dass wir da ins Hintertreffen geraten.

**Infokanal:** Wir danken Ihnen für den interessanten Einblick in die Arbeitswelt, Herr Morhaus.

Werben um den Nachwuchs – ein Konzept des Landesverbands

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt und der damit verbundene Mangel an Nachwuchskräften bereiten allen Betreibern abwassertechnischer Anlagen und der DWA in Baden-Württemberg große Sorge. Heutzutage bestimmt ein Überangebot an Ausbildungsstellen bei gleichzeitig abnehmender Zahl an Bewerbern den Ausbildungsmarkt. Die Abwasserentsorgung wird in der Öffentlichkeit wenig wahrgenommen und kaum als Wirtschaftszweig mit großer Zukunftsperspektive gesehen. Negative Assoziationen und Unwissenheit prägen das Image dieses Berufszweiges. Über das eigentlich moderne Berufsbild mit vielfältigen Aufgabebereichen und Möglichkeiten sowie gesicherten Zukunftsperspektiven und den besonderen Herausforderungen in den Zukunftstechnologien und dem Umweltschutz ist kaum etwas in der Öffentlichkeit bekannt und somit nicht im Fokus der Hauptzielgruppe – der jungen Schulabsolventen und Jobeinstieger. Daher hat der Landesverband eine Nachwuchskräfte-Initiative entwickelt, mit dem gleichzeitig das Image der Branche gefördert und Nachwuchskräfte gewonnen werden sollen. Ziel ist der Aufbau eines modernen, jungen, zukunftsorientierten Images, das selbstbewusst und aufgeklärt die unterschiedlichsten Berufsparten der Abwasserwirtschaft präsentiert und deren Karriere-möglichkeiten darstellt. Die Grundlage bildet ein crossmediales Kommunikationskonzept, mit dem mehr junge Leute für die Branche in Baden-Württemberg gewonnen werden sollen. Die Image- und Nachwuchskampagne dient dazu, sowohl das eigene Selbstbild der Wasserwirtschaft nach innen als auch ihr Fremdbild nach außen zu verbessern. Mit der neuen Sichtbarkeit und dem einheitlichen Auftreten können sich Betreiber von abwassertechnischen Anlagen zudem besser als attraktiver Arbeitgeber empfehlen. Dabei ist die strategische Zielstellung wichtig, ein neues Branchenverständnis zu entwickeln – hin zu einem attraktiven „grünen“ Technologieunternehmen, das sich für die Umwelt engagiert und damit eine gesicherte Zukunftsperspektive hat. Die DWA sieht sich dabei als innovativer Ideengeber und langfristiger Partner vor allem für Betreiber, aber auch für Kommunen, Ingenieurbüros und Unternehmen.

**Infokanal:** Wie schaffen Sie es dann überhaupt, noch Azubis zu bekommen?

**Thorsten Morhaus:** Das ist nicht so einfach. Wenn wir gute Themen haben, versuchen wir zu erreichen, dass diese auch in der örtlichen Presse präsent sind. Und wir können noch enger mit Schulen zusammenarbeiten. Was wir uns nicht leisten können, sind große Ausbildungsmessen wie etwa in Heilbronn oder Neckarsulm. Da konkurrieren wir mit so vielen großen Unternehmen, dass wir da ins Hintertreffen geraten.

**Infokanal:** Wir danken Ihnen für den interessanten Einblick in die Arbeitswelt, Herr Morhaus.

## Aktuell informiert

Beim Phosphor-Recycling wird die Zeit knapp

Am 19. und 20. November fand der 5. P-Rück-Kongress „Phosphor – Ein kritischer Rohstoff mit Zukunft“ in Stuttgart Bad Cannstatt unter der Schirmherrschaft des Umweltministeriums statt.



Zeit für Gespräche: Boris Diehm (Mitte) und André Hildebrand (links) diskutieren mit Johann Flohr



Fachexkursion in Göppingen: Teilnehmern wird die neue Anlage erläutert

Mit der Verpflichtung zum Phosphor-Recycling kommen auf die Betreiber von Klärwerken grundlegende Veränderungen in der Entsorgung von Klärschlamm zu. Was dies für sie bedeutet und wie sie künftig ihren Schlamm behandeln und entsorgen können, darüber haben die knapp 200 Teilnehmer auf dem Kongress intensiv diskutiert.

Zur Eröffnung des fünften Kongresses „Phosphor – kritischer Rohstoff mit Zukunft“ stellte der DWA-Landesverbandsvorsitzende Boris Diehm fest, dass dieses kleine Jubiläum „auch zur Standortbestimmung dienen soll“. In Anlehnung an die aktuellen Freitags-Klimademonstrationen der Schüler erweiterte Diehm das Motto zu „Green Phosphor for Future“. Und verwies in diesem Zusammenhang darauf, dass Phosphor als endliche Ressource in den vergangenen Jahren zunehmend Aufmerksamkeit erlangt hat – mit „zahlreichen Forschungsvorhaben, Entwicklungen und politischen Absichtserklärungen“. Mit dem ersten Phosphor-Rückgewinnungskongress habe das Land 2014 die Initiative ergriffen. Gleichzeitig habe die EU Phosphor in die Liste von 20 kritischen Rohstoffen aufgenommen, was mit einem zwingenden Recycling dieses in Landwirtschaft und Industrie wichtigen Rohstoffs verbunden ist. Allerdings seien mit dem Weg zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft viele Fragen zu beantworten, etwa wie die recycelten Phosphorprodukte aussehen und wie sich der Markt dafür interessiert.

Klar wurde auf dem Kongress in Stuttgart immer wieder, dass die Zeit knapp wird. Mehrere Redner verwiesen auf die im Jahr 2017 novellierte Klärschlammverordnung, wonach künftig Phosphor aus dem Klärschlamm oder der Klärschlammmasse zurückgewonnen werden muss. Dies gilt für alle Anlagen, wenn der Phosphorgehalt in der Klärschlamm-Trockensubstanz mehr als 20 Gramm pro Kilogramm beträgt. Wird dem Klärschlamm Phosphor entzogen, dann muss dessen Gehalt im Schlamm auf unter 20 Gramm pro Kilogramm sinken

oder es muss mindestens die Hälfte des enthaltenen Phosphors zurückgewonnen werden. Vor allem aber darf künftig der Klärschlamm nicht mehr bodenbezogen verwertet werden, also zur Düngung auf landwirtschaftliche Nutzflächen ausgebracht werden. Dies gilt für Anlagen mit einer Ausbaugröße von mehr als 100.000 Einwohnerwerten ab 2029, kleinere Anlagen bis 50.000 Einwohnerwerten haben drei Jahre mehr Zeit. Der baden-württembergische Umweltminister Franz Untersteller machte dabei auch klar, dass es im Land keine Ausnahmen geben werde. Die in der novellierten Klärschlammverordnung möglichen Schlupfwege bezeichnete er als „falsches Signal“ und betonte, dass „zum Schutz der Umwelt die thermische Verwertung der absolut richtige Weg“ sei.

Bei der Rückgewinnung von Phosphor aus dem Klärschlamm sieht Minister Untersteller das Land „bundes- und europaweit mit an der Spitze“. Nach der ersten Vollstromanlage zur Phosphor-Rückgewinnung im Land, die jetzt in der Kläranlage Göppingen in Betrieb ging, sollen in den kommenden Jahren weitere Förderprojekte folgen. So werde man die Nutzung von Phosphor-Recyclaten in der Fläche voranbringen.

Das ist auch dringend erforderlich, denn bis 2029 ist nicht mehr viel Zeit. Und der Zeitdruck wird noch höher, weil die Kläranlagenbetreiber bis 2023 Bericht erstatten müssen, wie sie ihre Entsorgungswege für den Klärschlamm sowie die Maßnahmen zur P-Rückgewinnung planen. Zudem sei die Lage auf dem Entsorgungsmarkt auch in Baden-Württemberg „angespannt“, wie es Umweltminister Untersteller formulierte. Unter anderem weil die Kapazitäten für die Mitverbrennung in Kraftwerken sinken, müssten neue Verbrennungskapazitäten in kommunaler oder privater Trägerschaft erschlossen werden. Der Minister mahnte daher ausdrücklich, dass die Betreiber „jetzt begin-



Unterstützung aus der Politik: Umweltminister Franz Untersteller wendet sich an die Betreiber der Klärwerke

nen müssen“, da Planung, Genehmigung und Bauzeiten zu berücksichtigen seien. Dies betreffe auch kleinere Anlagen, denn die seien bekanntlich ebenfalls zur Rückgewinnung von Phosphor verpflichtet. Dabei riet der Minister den Betreibern, interkommunale Kooperationen zu prüfen und zu nutzen. Und er verwies auf die Plattform „P-Rück“, die in diesem Jahr vom DWA-Landesverband mit Unterstützung des Umweltministeriums und mit ideeller Trägerschaft von Städtetag und Gemeindetag gegründet wurde und die bereits mehr als 60 Mitglieder hat. Sie arbeitet als Bindeglied zwischen Wissenschaft und Praxis Handlungsempfehlungen und Maßnahmenkataloge aus und stellt den Wissenstransfer sowie den Dialog zwischen Kläranlagenbetreibern, Behörden, Fachverbänden, Forschungsinstitutionen, Ingenieurbüros und Industriefirmen sicher.

### Bitte vormerken:

Der nächste Phosphor-Kongress findet vom 25.-26. November 2020 wieder in Stuttgart-Bad Cannstatt statt.

### Fachexkursion zum Klärwerk Göppingen

Im Klärwerk Göppingen ist seit Oktober eine Phosphor-Recyclinganlage im Probebetrieb. Das Projekt wurde im Rahmen des europäischen EFRE-Förderprogramms (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) unterstützt. Das Ziel ist die Unterschreitung des Phosphor-Grenzwerts von 20 Gramm P je Kilogramm Trockensubstanz für eine anschließende Mitverbrennung des Klärschlammes. Zudem soll so ein hochwertiges Recyclingprodukt für die Düngemittelherstellung gewonnen werden – und alles bei einem wirtschaftlichen Betrieb der Anlage. Die Konzeption der Anlage setzt auf bereits bewährte Techniken. Am Ende wird durch die Zugabe von Magnesiumchlorid Magnesium-Ammonium-Phosphat erzeugt, auch bekannt als MAP oder Struvit.

## Kompetenzen vernetzen Publikationen

Pilotprojekt Grundstücksentwässerung

### Ausgangslage

In Baden-Württemberg gibt es Schätzungen zufolge 150.000 km Abwasserleitungen im Bereich der privaten Grundstücksentwässerung. Aufgrund bisheriger Erfahrungen wird von einem hohen Sanierungsbedarf ausgegangen.

### Weshalb gibt es das Pilotprojekt?

Das baden-württembergische Wassergesetz (WG) enthält die Verpflichtung der Grundstückseigentümer, die Abwasserleitungen für häusliches Abwasser nach Maßgabe einer Rechtsverordnung zu überprüfen. Die Umsetzung ist ein sehr komplexes und sensibles Thema. Vor diesem Hintergrund hat das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg das Pilotprojekt initiiert. Ziel ist es, zunächst in drei Pilotgemeinden vertiefte Erfahrungen und Erkenntnisse zu sammeln, um auf dieser Grundlage eine praxistaugliche Verordnung ausarbeiten zu können. (Weitere Details finden Sie unter [www.geanetz-bw.de](http://www.geanetz-bw.de).)

### Aktueller Stand

Bereits begonnen wurde in Stockach. Dort ist nach der Auswertung der Bestandsaufnahme auf allen Grundstücken die Ausschreibung der Inspektion in Vorbereitung. In Ettlingen steht die Bestandserfassung an. In Blaustein laufen die Vorbereitungen zur Auswahl der in Frage kommenden Grundstücke und zur Bürgerinformation.

### Nutzen für die Teilnehmer

Das Land Baden-Württemberg übernimmt die Kosten für die Ingenieurleistungen und trägt die Inspektionskosten. Im Sanierungsfall beteiligt sich das Land zu 50 % an den Kosten (maximal 5.000 Euro pro Grundstück). Die Kommunen

sammeln Erfahrungen, erhalten im Rahmen des Pilotprojekts finanzielle und fachliche Unterstützung und tragen durch die sanierten Leitungen zum Gewässerschutz bei. Für die Grundstückseigentümer ergibt sich im Projekt eine finanzielle Entlastung. Sie bekommen eine umfassende Beratung, kontrollierte Qualität bei der Ausführung, einen Dichtheitsnachweis ihrer Entwässerungsanlage und eine Wertsteigerung ihrer Immobilie.

### Beteiligte Partner

Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg übernimmt als Initiator des Pilotprojekts die Projektleitung. Das Ingenieurbüro Dörschel, Projektbüro Stuttgart, ist mit der ingenieurtechnischen Bearbeitung beauftragt. Unser DWA-Landesverband ist als Projektsteuerer eingebunden. Auch die Teilnehmer des Netzwerks **geanetz.plus** bringen ihre Erfahrungen ein und wirken bei der Einschätzung der Zwischenergebnisse mit. Übrigens feierte **geanetz.plus** im Jahr 2019 sein 10-jähriges Bestehen. Das nachfolgende Bild entstand bei einer Baustellenbesichtigung im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung.



Andreas Bär, Edda Bühler, Gerold Honsel, Cornelia Haag, Carmen Dobrowitz, Markus Dohmann, Andreas Reichert, Peter Reul, Michael Schweer, Jürgen Bolder (v.l.n.r.)

## Abschied von Barbara Cybulski



André Hildebrand und Barbara Cybulski

Am 9. Oktober 2019 hielt Barbara Cybulski ihren letzten DWA-Kurs, den Workshop Betriebsanalytik in Baden-Württemberg. Für den DWA-Landesverband Baden-Württemberg war Barbara Cybulski seit 1994 ehrenamtlich als Lehrerin tätig. Parallel zu ihrer Nachbarschaftsarbeit hat sie hohen Anteil am Aufbau einer Kursreihe zur analytischen Qualitätssicherung für das Laborpersonal der Klär-

## Neuaufgabe: Formelsammlung Umwelttechnik

Die „Formelsammlung Umwelttechnik“ ist eine Formelzusammenstellung für Fachkräfte und Meister der umwelttechnischen Berufe sowie für Studierende der Umwelt- und Verfahrenstechnik. Für die Neuaufgabe wurde folgendes überarbeitet:

- Übersichtlichere Darstellung der Formeln und Einheiten
- Anpassung an die aktuellen Regelwerke (Berechnung des Sauerstoffbedarfes, Sauerstoffzufuhr sowie Luftbedarf im Belebungsbecken; Symbole sowie Kennbuchstaben für RI-Fließbilder)
- Angleichung der Berechnung zur Abwasserabgabe an die Formulare zur Abgabe
- Komplett Überarbeitung der Kapitel Wassertechnik und Abfalltechnik hinsichtlich der aktuellen Anforderungen an die Ausbildung der Fachkräfte (z.B. Formeln zur Membranfiltration und Siebanalyse)

Preis: 25,00 Euro, zzgl. Versandkosten

## Neuerscheinung: Handlungsempfehlung Messeinrichtungen für Regenüberlaufbecken

Aufgrund neuer gesetzlicher Anforderungen hat der DWA-Landesverband mit seiner Plattform RÜB Baden-Württemberg eine Handlungsempfehlung veröffentlicht. Die Handlungsempfehlung setzt sich aus Hinweisen zum Vorgehen, einer Musterkonzeption, sechs Fallbeispielen sowie einem Zeit- und Kostenplan zusammen und soll Betreibern, Ingenieurbüros und Aufsichtsbehörden als Hilfsmittel dienen.

Preis: 25,00 Euro, zzgl. Versandkosten

## Neuaufgabe: Flyer Schutz vor Rückstau

Die überarbeitete Neuaufgabe des Flyers mit neuem Design ist jetzt über die DWA BW erhältlich.

Preis: Staffelpreise auf Anfrage

